

"Ausländer müssen die Swissair retten!"

Autor(en): **Stamm, Peter / Fries, Brigitte**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **123 (1997)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-598565>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

swissair setzt im operationellen Bereich auf den Spanier José García (41). Der Blick titelt:

«Ausländer müssen

Text: Peter Stamm
Bild: Brigitte Fries

Während die Börse mit Wohlwollen reagierte, war es für die nationale Presse ein Schock, als die SAir-Group (vormals Swissair) vor wenigen Tagen verkündete, dass mit dem Spanier José García ein weiterer Ausländer einen wichtigen Posten im operationellen Bereich der SAir-Group-Tochter Swissport übernehmen wird. «Die Swissair ist Teil unseres Nationalstolzes», schrieb Carl Just (Schweizer) im Blick, «seit ihrer Gründung im Jahre 1931 bestimmen ausschliesslich Schweizer, wo's langgeht». Und der sonst eher weltoffene Tages-Anzeiger titelte: «Immer mehr ausländische Konkurrenten verdrängen Schweizer.»

Dies bestätigt Headhunter Olaf Svensson, selber Ausländer, der José García für die Schweizer Airline-Group an Land gezogen hat: «In der gegenwärtigen Lage brauchen wir die besten Leute. Der Pass darf da keine Rolle spielen.» Es sei einfach nicht möglich, unter den 5,7 Millionen Schweizern genügend geeignete Ausländer zu finden, fährt Svensson fort.

« In der gegenwärtigen Lage brauchen wir die besten Leute. Der Pass darf da keine Rolle spielen. »

Headhunter OLAF SVENSSON

Dies bestreitet der Blick, dem das Wohl des einfachen Mannes bzw. Schweizers immer am Herzen lag, mit Ausrufezeichen: «Dem Spanier musste ein Eidgenosse weichen, der 37 Jahre lang für Swissair tätig war!» Gerade im Bereich «unterbezahlte, körperlich anstrengende Hilfsarbeit», gibt Svensson zu, «sind die Ausländer seit Jahren im Vormarsch. Die Schweizer haben einfach verlernt zu kämpfen. Vielen fehlt der Mut, Risiken einzugehen.»

« Die Schweizer haben verlernt zu kämpfen. Vielen fehlt der Mut, Risiken einzugehen. »

Headhunter OLAF SVENSSON

Mut zum Risiko wird José García brauchen. Im von der Swissair- bzw. SAir-Tochter Swissport betreuten Rampbereich wird der «starke Mann aus Spanien» (maximale Zuladung 75 kg) als Hilfsarbeiter Flugzeuge ein- und ausladen. Bei dieser Arbeit ist es in den letzten Jahren immer wieder zu schweren Unfällen gekommen. Dass «Unfälle keine Zufälle» sind und dass deren Zunahme mit dem Personalabbau und dem zunehmenden Stress zu tun haben könnte, kümmert García kaum.

«Das schätzen wir an unseren ausländischen Kolleginnen und Kollegen», sagt Hans-Peter Fritschi, Chef Bodenpersonal der Fluggesellschafts-Group, «sie stellen keine dummen Fragen und sind in den wenigsten Fällen gewerkschaftlich aktiv. Gerade im Swissport- also Ramp-Bereich sind wir darauf angewiesen, dass das Personal nicht auf der Einhaltung der SUVA-Bestimmungen besteht oder – noch besser – diese Bestimmungen gar nicht kennt.»

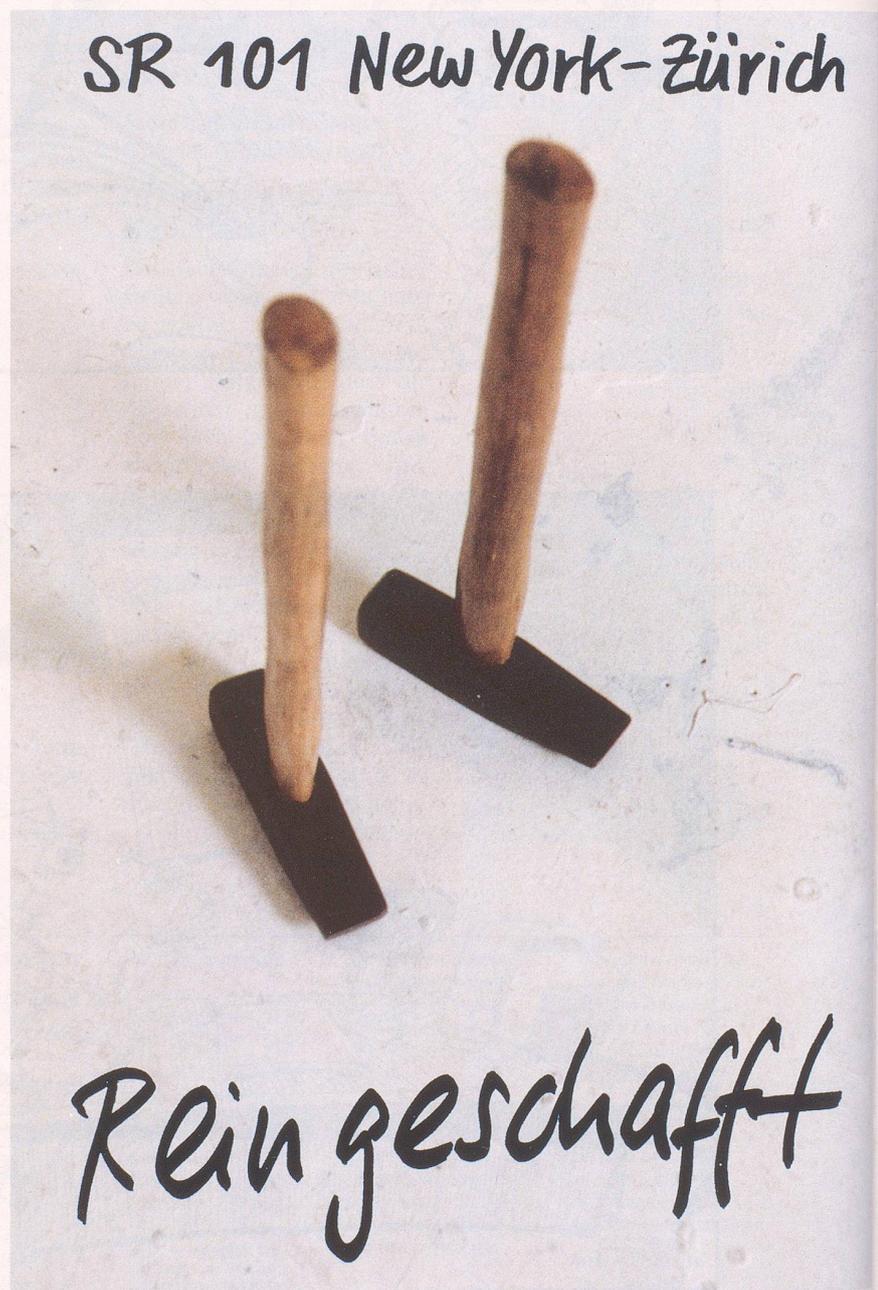
José García hat andere Probleme, wie er an der von der SAir-Group zu seiner Einstellung einberufenen Pressekonferenz erklärte: die Erneuerung seiner Arbeits-

« Das schätzen wir an unseren ausländischen Kolleginnen und Kollegen – sie stellen keine dumme Fragen. »

HANS-PETER FRITSCHI, Chef Bodenpersonal der Fluggesellschafts-Group

bewilligung, den Familiennachzug, der ihm seit Jahren verweigert werde, und seine chronischen Rückenschmerzen.

Mit der Swissport-Schwester und SAir-Group-Tochter Swissair verbunden fühle er sich schon, seit er in der Einflugschneise wohne, betonte der Spanier bei einem Glas



die swissair retten! »

Weisswein, und Chief Ground Personnel Manager Fritschi ergänzte: «Der Flight-noise ist Teil der Corporate Culture (CC), der Unternehmenskultur. Die Swissair war immer bzw. die SAir-Group ist für ihre Angestellten mehr als ein gewöhnlicher Arbeitgeber.»

Gerüchte über exorbitante Ablösesummen, die von der SAir-Group an Garcías vorherigen Arbeitgeber, die McDonalds-Group, bezahlt worden seien, wollte keine der beiden Parteien bestätigen. Allerdings gab der frischgebackene Ramparbeiter zu, dass sein zukünftiges SALär wesentlich über den Fr. 13.50 liege, die der Gross-

«**Die Swissair war immer für ihre Angestellten mehr als ein gewöhnlicher Arbeitgeber.**»

HANS-PETER FRITSCHI

restaurateur ihm pro Stunde bezahlt habe. Fritschi sprach von einer «zweistelligen Summe im unteren Bereich».

«Es hat schon etwas Mut gebraucht, García einzustellen», gab Philippe Bruggisser (Schweizer), ehemaliger Chef der Swissair und heute Managing Director und Chief Group Responsible der SAirGroup

zu, aber die guten Erfahrungen mit kürzlich eingestellten Flight Attendants aus Thailand und Indien hätten das Management der SAirGroup und ihrer Tochter, der Swissair, in seiner Marschrichtung bestätigt, die Multikulturalität der Group auch im Personalbereich der Mutter und der Töchter glaubwürdig zu leben. Dass bei der Festlegung der Anstellungsbedingungen «die in diesen Länder üblichen Konditionen eingeflossen» seien, ist für Headmaster Bruggisser ein angenehmer «Side-effect» oder Nebeneffekt: «Schliesslich bezahlt die SAir-Group auch ihren ausländischen Top-Managern andere Gehälter als dem schweizerischen Kader.»

«**Es hat schon etwas Mut gebraucht, García einzustellen.**»

PHILIPPE BRUGGISSER, ehem. Chef Swissair

Den Vorwurf eines kritischen Journalisten, die SAir-Group bzw. die für den Ramp-Bereich zuständige Group-Tochter Swissport habe den Spanier eingestellt, weil ein Schweizer für diesen Lohn nicht arbeiten würde, entkräftete der ehemalige Swissair-Chief Operating Officer und heutige SAir-Group-General-Manager Bruggisser mit dem Hinweis: «Wenn wir einen guten Chinesen gefunden hätten, wäre unsere Wahl auf den gefallen.» Man sei indes froh, dass dieses Worst-Case-Szenario nicht eingetroffen sei.

«**Wenn wir einen guten Chinesen gefunden hätten, wäre unsere Wahl auf den gefallen.**»

PHILIPPE BRUGGISSER

Das Hauptaugenmerk werde die Geschäftsleitung nun darauf richten, «die neuen Kräfte zu assimilieren», betonte Chief Head Bruggisser. Gelänge dies, sei nicht zu befürchten, dass die Firmenkultur, die Corporate Culture (CC) leide. Wie um dies zu bestätigen, spielten zum Abschluss der Pressekonferenz die Alphornbläser der ehemaligen Swissair-Jodlergruppe und heutigen SAir-Jodel-Group, während der höchste SAir-Group-Mann mit den Worten «härtet eure Knie, nicht eure Herzen» dem neuen Swissport-Mitarbeiter und SAir-Group-Tochter-Mann bzw. SAir-Group-Schwiegersohn feierlich die symbolträchtigen Knieschoner überreichte, auf denen der Foreigner García schon in wenigen Tagen seinen ersten Beitrag zum Aufschwung der SAir-Group leisten wird.

SR 3458 Zürich-Tirana



Ausgeschafft